

Der Kampf um eine höhere Arbeitsproduktivität ist unlösbar mit dem Kampf um die höchste Qualität der Erzeugnisse verbunden.

Walter Ulbricht



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernsehelektronik

Nr. 21

30. Mai 1963

15. Jahrgang

NACHDEM DER UMBAU des Pumpautomaten 1 im Bildröhrenwerk gründlich durch eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft vorbereitet wurde, ist nun der eigentliche Umbau in vollem Gange. Die Kollegen aus den verschiedensten Abteilungen des Bereiches Hauptmechanik arbeiten mit Feuereifer, wie hier beim autogenen Schweißen, an dieser großen Planaufgabe. Der erste Teilabschnitt soll bereits am 10. Juli 1963 beendet sein. Das heißt, ab 11. Juli kann die Produktion mit 70°-Bildröhren wieder aufgenommen werden. Sechs Wochen später wird dann unser erster sogenannter „Universal-Automat“ fertig sein, so daß alle Typen, einschließlich der Rechteckröhren, nach einer bestimmten Umrüstung auf ihm gefahren werden können.

# Einen Gang mehr

Parteiaktiv tagte / 1. Kreissekretär zu Gast  
Tempo reicht noch nicht aus / Indirekter Export wird zum Schwerpunkt

Im Beisein des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung Köpenick, Hans Modrow, beriet in der vergangenen Woche das Parteiaktiv unseres Betriebes über die vor uns stehenden Aufgaben. Was müssen wir tun, um den Plan 1963 so zu erfüllen, damit er zur richtigen Ausgangsbasis für ein erfolgreiches Jahr 1964 wird?

## Elan

Die Fahnen und Wimpel des Sozialistischen Jugendverbandes schmücken unseren Betrieb. Sie geben Arbeitsplätzen und Räumen ein zukunftsfrohes Aussehen. Viele gute Leistungen in unseren Jugendobjekten und -brigaden legen Zeugnis ab, daß unsere jungen Arbeiterinnen und Arbeiter, die jungen Techniker, Ingenieure und Wissenschaftler immer besser und bewußter ihren

Platz in der sozialistischen Produktion behaupten. Die Arbeiterin Ute Kraft, die zu Ehren des VI. Parteitages Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurde und die nach ihren ersten Produktionserfahrungen im Aufbau der Empfängerröhre jetzt zur Qualifizierung in das Labor des Bereiches Halbleiter überwechselte, und der junge Diplomphysiker Genosse Ehrenfried Rohde werden mit den besten Vertretern der Jugend unserer Republik sechs Tage über den Platz und die Aufgaben der jungen Generation beim umfassenden Aufbau des Sozialismus diskutieren.

Noch mehr solcher jugendlicher Kämpfer brauchen wir, die ungeduldig lernen, vorwärtstreiben, wagen und verbessern. Ihr Eifer, ihr Elan, ihre Verantwortung werden zur aktiven Reserve unserer Partei.

Genosse Modrow legte in seinem Schlußwort dar, daß die Aktivtagung eine kritische Einschätzung der ersten Monate dieses Jahres gab. Wir sind ein gutes Stück vorangekommen. Trotzdem dürfen wir nicht sorglos werden. Das erreichte Tempo entspricht noch nicht umfassend den Aufgaben der 2. Tagung des Zentralkomitees der SED. Wir müssen noch einen Schritt zulegen, wenn wir mit unseren Erzeugnissen den wissenschaftlich-technischen Höchststand erreichen und mitbestimmen wollen. Dazu ist erforderlich, alle Werktätigen unseres Betriebes, Arbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler, Frauen und Jugendliche, eng mit ihren Aufgaben vertraut zu machen und bei ihnen das Verständnis dafür zu wecken, daß die betrieblichen Interessen gleichzusetzen sind mit den persönlichen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## „Semafor“ das Erlebnis

Eine deutsch-tschechische Schlagerrevue — vom Tingeltangel bis zum Twist — mit dem Theater der Rhythmen und Synkopen „Semafor“ und der Jazz-Combo Pavlik erwartet Sie zu einem einmaligen Gastspiel in unserem Kulturhaus am Donnerstag, dem 6. Juni 1963, um 20 Uhr.

Seit fünf Jahren hat die Schlagerrevue in Prag ein ausverkauftes Haus. In Paris, Warschau und Westdeutschland überfüllte Vorstellungen, 2½ Millionen Schallplatten in einem Jahr, das sind Erfolge. Sichern Sie sich noch heute Ihre Eintrittskarte in unserem Kulturhaus.



## Von Woche zu Woche

Zwei Tage Planvorsprung bis zum Geburtstag des Genossen Walter Ulbricht will das Kollektiv des Bereiches Höchstfrequenzröhre erkämpfen.

Ein Volkssportfest veranstaltet die TSG Oberschöneweide am 22. Juni 1963. Eingeleitet wird es am Vorabend mit einem festlichen Umzug durch Oberschöneweide. Teilnehmer melden sich bitte beim Sportinstrukteur, Apparat 23 08.

... übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 27. 5. 1963: Bildröhre 104,8 %, Höchstfrequenzröhre 101,4 %



## Aufgespielt

Diesmal riefen Kollegen aus der Abteilung Langlebensdaueröhre um Hilfe. Nein, es geht nicht um eine Produktionsstörung. Die Störung bezieht sich auf ein anderes Gebiet. Es stört einfach der Anblick überhäufeter Papierbehälter. Ob im 6. oder 2. Stock, in den Winkeln macht sich Dreck breit. Es bleibt dann schließlich nicht nur bei Papierbergen. Blumenabfälle gesellen sich dazu. Wenn man dann davon angeekelt daran vorbeigeht, fragt man sich, warum sich dieser Zustand in beinahe regelmäßigen Abständen wiederholen muß. Und was hat das mit Vakuumhygiene zu tun?

Sprich „Sauberekeit im Röhrenwerk“, und dazu dieser Abfallberg im Flur und auf den Gängen. Ich denke da mit Bängen: Käm' unerwartet hoher Besuch, dann gäb's einen schönen Bruch!



So nimmer!



So immer!

## Einen Gang mehr

(Fortsetzung von Seite 1)

Oftmals hat noch ein Teil unserer Mitarbeiter den Eindruck, daß sich nichts verändert. Das hat verschiedene Ursachen. Eine liegt darin begründet, daß wir es als Betriebsparteiorganisation noch nicht immer verstanden haben, alle schöpferischen Kräfte, alle Ideen, alle Kritiken an bestehenden Mängeln auszuwerten. Wir müssen mehr den Prozeß der Auseinandersetzung entwickeln, weil sich das Neue nur im Kampf gegen das Alte durchsetzt.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei in der Entwicklung neuer Erzeugnisse, die weltmarktfähig sind. Dabei kommt es vor allen Dingen darauf an, zu berücksichtigen, daß in der Zukunft weitgehend indirekte Exporterzeugnisse produziert werden. Das sind Aufgaben, die ein Betrieb nicht allein lösen kann. Auf diesem Gebiet muß sich weit mehr als bisher die überbetriebliche Gemeinschaftsarbeit durchsetzen, so wie sie jetzt mit dem Funkwerk Köpenick begonnen hat.

Dabei gibt es noch einige Klippen zu überwinden. Die Diskussionsredner brachten das auch zum Ausdruck. Trotz guter Erfolge in der Neuerertätigkeit müssen wir noch an Tempo zulegen. Die Probleme des Schichtegoismus sind noch nicht überwunden. Die Besttechnologie

Zur Visitenkarte eines jeden sozialistischen Betriebes gehört unter anderem auch die Arbeit mit den Neuerern. In unserem Betriebskollektivvertrag ist das richtig plaziert. Wie unser Betriebsgesetz es verlangt, wird quartalsweise Kontrolle geübt.

Wir konnten feststellen, daß die Knoblerertätigkeit erfreulicherweise ansteigt. Im Vergleich zum Vorjahr — bis zum 18. Mai — sind 11,25 Prozent Verbesserungsvorschläge mehr eingereicht worden. Ein kleines Plus, über das wir uns alle freuen. Und wir buchen dies auf das Konto der Arbeit mit den Beschlüssen des VI. Parteitages.

Aber dieses Plus wird ein erschreckendes Minus, wenn wir in der Kontrolle feststellen, daß wir in der Frage der Bearbeitungszeit der Ver-

## BKV kontrolliert

besserungsvorschläge unser Betriebsgesetz stark verletzt haben. Dort ist festgelegt, die durchschnittliche Bearbeitungs- und Realisierungszeit von Verbesserungsvorschlägen von zehn auf acht Wochen zu senken (BKV, Seite 14, Punkt b). Nichts dergleichen. Wir haben es fertiggebracht, die durchschnittliche Bearbeitungszeit sogar zu erhöhen. Zur

### In puncto Neuererarbeit plus und minus

Zeit beträgt sie 13 Wochen. 13 Wochen! Bei aller Freude über die erreichten Fortschritte, bei allem Stolz, im Rahmen der VVB unter den 23 Betrieben erstmalig als bester Betrieb auf dem Gebiet des Neuererwesens zu gelten, bleiben

diese 13 Wochen doch ein ernstes Signal. Kurz vor Beendigung des II. Quartals 1963 müssen wir uns die Frage vorlegen, was eingeleitet werden muß, um alles zu gewährleisten, das Betriebsgesetz einzuhalten.

Die Neuererbrigaden der Bereiche und die Mitarbeiter des Büros für Neuererwesen werden gemeinsam beraten, um sich in der Bearbeitungszeit von Verbesserungsvorschlägen nach den vorliegenden Erfahrungen über die kürzesten Zeiten zu orientieren und sich nicht den Maßstab von 15,6 Wochen Bearbeitungszeit, der noch bei der VVB gilt, zugrunde legen. Hier einen Schritt zur Erfüllung unseres Betriebsgesetzes zu tun wäre auch ein Geburtstagsgeschenk für den Genossen Walter Ulbricht. MD.

## Weil es im Interesse aller ist

In der Parteiaktivtagung der vergangenen Woche sprach neben anderen Diskussionsrednern auch unser erfahrener Genosse Walter Stolle aus der Bereichswerkstatt der Bildröhre. Er legte den Finger auf eine Wunde, die, obwohl gerade im Bereich Bildröhre der Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität schon recht ansehnliche Früchte trägt, noch einige Schmerzen bereitet. Es ist der Schichtegoismus.

In den einzelnen Schichten klappt es mit dem Wettbewerb schon ganz gut, aber darüber hinaus, von Schicht zu Schicht, macht sich noch ein Mangel bemerkbar. So ist jede Schicht darauf bedacht, gute Ergebnisse zu erreichen, aber weniger von den Erfahrungen abzugeben. Das wird dann mit einer einfachen Notiz im Schichtbuch abgetan.

Das macht sich im kleineren schon so bemerkbar: Die ständig an einem Aggregat arbeitende Kollegin geht in die Pause. Sie wird also für einige Minuten abgelöst. Schon steigt der Ausschub an. Dabei müßte eigentlich der Springer noch sorgfältiger arbeiten; denn er beherrscht doch verschiedene Arbeitsgänge im Produktionsablauf.

Hier muß die geduldige und beharrliche Aufklärungsarbeit einsetzen. Das haben sich die Genossen

der APO 7 auch vorgenommen. In jeder Parteigruppe beraten sie jetzt unter Teilnahme der besten Arbeiterinnen und Arbeiter, welcher Zusammenhang zwischen der objektiven Forderung nach Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung des Ausschusses und der Selbstkosten und der persönlichen Einstellung zu diesen Problemen besteht und wie diese Aufgaben mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs und der richtigen Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit gelöst werden können. Die Auffassung, daß der Lohn stimmen muß, auch wenn die staatlichen Kennziffern nicht stimmen, soll so schnell wie möglich der Vergangenheit angehören, das haben sich die Genossen der APO 7 vorgenommen. Sie werden im „WF-Sender“ darüber berichten, wie sie den Kampf in diesem Klärungsprozeß führen. D. Red.

## Die WF-Mattsch(n)eibe

### Formularchens Entschluß

geblieben, und unsere Enkel sollen sich noch später an ihm ergötzen.

Das Formular zu seinem Kinde Formularchen spricht: „Siehst du, immerhin bin ich so wichtig, daß durch mich und mein Erscheinen künftig Mankos vermieden werden. Nimm dir ein Beispiel an deiner Mutter, handle immer so wie sie, dränge dich immer auf. Hörst du einmal von notwendigem Wissen, das für die Ausführung einer bestimmten Arbeit erfor-

derlich ist, so knistere und laß vernehmen, daß so etwas nicht notwendig sei. Dafür könnten alle Ahnen und Urahnen unseres Geschlechts Beweise antreten. Auf uns kann man alles niederschreiben; man braucht dazu wenig zu denken, wenig Ahnung von den Grundbegriffen der Mathematik zu haben, und vor allen Dingen kann man mit und durch uns jedem Manko vorbeugen. Laß dich nicht einschüchtern, von wegen Papier sei ge-

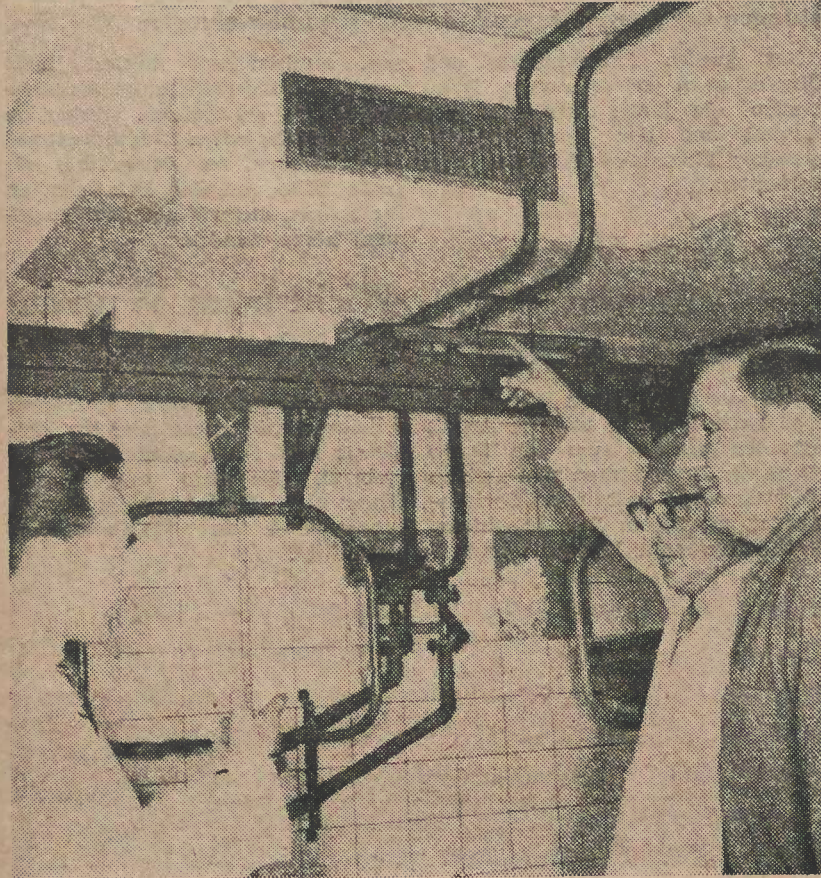
duldig. Formulare, je mehr es sie gibt, machen das Leben der Menschen erst so richtig süß. Wehre dich dagegen, will man dir beweisen, daß es ohne dich geht, und dich einsparen. Überall sollen sie sparen, unsere Schöpfer, aber nicht an uns.“ Aufmerksam lauschte Formularchen und faßte den Entschluß, endgültig in den Kreis der Küchenverwaltung einzudringen. Schließlich wollte es sich nützlich machen. Es dachte insgeheim, so könnte es die Mankos ersetzen. —nn.



Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

# Raumtemperatur konstant

Arbeitsgemeinschaft löste Problem / Kosten wurden eingespart / Ausschußsenkung tritt ein



Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Temperaturgeregelte Warmluftbeheizung der Setzelei Bildröhrenwerk“, die unter meiner Leitung stand, hat ihre Aufgabe durch Übergabe einer funktionsfähigen Anlage an die Bereichsleitung Bildröhre abgeschlossen. Während der Laufzeit hat die Anlage die technischen Bedingungen, die Raumtemperatur der Setzelei auf eine festgelegte Größe in den Grenzen von  $\pm 1$  Grad Celsius zu halten, erfüllt.

Bei der Erarbeitung des Objektes wurde davon ausgegangen, daß die damals bestehenden technologischen Fertigungsbedingungen der Schirmherstellung nicht denen einer Besttechnologie entsprachen. Eine Raumtemperaturregelung bzw. Konstanthaltung der jeweils besten Raumtemperatur ist aber unbedingt erforderlich, um einwandfreie Bildschirme in wirtschaftlich vertretbaren Ausschußgrenzen herzustellen.

Der Neubau einer entsprechenden Anlage hätte lange Projektierungs- und Realisierungszeiten, die bei dem VEB Lufttechnische Anlagen durchschnittlich drei Jahre dauern, und außerdem finanzielle Mittel in Höhe von etwa 120 000 bis 150 000 DM erfordert. Das Ziel war also, durch eine

schnellere und billigere Lösung des Problems schon zu einem früheren Zeitpunkt zu größeren Einsparungen durch Ausschußsenkung und damit zu besserer Planerfüllung beizutragen. Aus diesem Grunde wurde ein Lösungsweg erarbeitet, der mindestens den Anforderungen einer Übergangslösung entspricht und bis zur Realisierung einer vielleicht noch erforderlichen endgültigen Lösung zu größerem wirtschaftlichem Nutzen führt.

Das gesamte Objekt wurde mit eigener Kraft erarbeitet und realisiert. Es hat einen Realisierungsaufwand von insgesamt 1800 DM erfordert und bringt einen jährlichen

← KRITISCH UND DOCH ZUFRIEDEN betrachten Genosse Heinz Wende, Kollege Appeldorn und Kollege Blumenberg (von links nach rechts) die Raumtemperaturanlage in der Schirmherstellung

## Kurz und knapp

Zu einem Erfahrungsaustausch auf dem Gebiete der Bildwiedergaberöhren fuhren am 27. Mai die Genossen Dr. Martin Richter, Adlershof, und Rudi Fuchs, Bereich Bildröhre, sowie der Kollege Manfred Kielgaß aus dem Bereich Bildröhre nach Budapest.

Vier ungarische Kollegen beschäftigen sich zusammen mit Fachleuten aus unserem Betrieb und aus dem Röhrenwerk Neuhäus mit Katodenproblemen. Zur gleichen Zeit weilen zwei ungarische Kollegen in unserem Betrieb, um sich über die Technologie der Sende- und Höchstfrequenzröhren mit unseren Kollegen auszutauschen.

Nutzen von 26 000 DM durch Ausschußsenkung. Die Kosten für eine sonst neue Anlage in Höhe von etwa 150 000 DM kämen noch als Einsparung hinzu, wenn auf Grund einwandfreier Funktion des realisierten Provisoriums sich die Projektierung einer neuen Anlage erübrigen würde. Das soll aber erst am Ende des Jahres 1963 entschieden werden.

Wir danken unseren Neuerern für ihren Beitrag zur Senkung der Selbstkosten und hoffen, daß wir noch weitere Beiträge ihrer Neuerertätigkeit erhalten. Bedauerlich ist, daß die Organisations- und Planungsarbeit innerhalb unseres Bereiches in der Regel für eine intensivere wissenschaftlich-technische Arbeit wenig Zeit übrigläßt. Der Papierkrieg nimmt überhand. Es gibt viele Bereiche der Verwaltung und Planung, die nur Aufstellungen fordern, aber kaum selbst solche ausarbeiten. Vielleicht könnten wir hier eine richtige Relation erreichen, damit die Neuerertätigkeit nicht behindert wird.

Heinz Wende, Hauptmechaniker

## Das aktuelle „Sender“-Interview

Im Mai vergangenen Jahres wurde auf Beschluß des ZK der SED in den volkseigenen Betrieben begonnen, Lektorate zu bilden. Über die Durchführung dieses Beschlusses, die wesentlichsten Ziele und Aufgaben des Lektorats unterhalten wir uns mit dem Hauptbuchhalter, Genossen Heinz Menger, Mitglied der Leitung der BPO und Mitarbeiter im Lektorat.

Frage: Was sind Lektorate?

Heinz Menger: Lektorate sind Einrichtungen zur ideologisch-politischen und ökonomischen Bildung unserer Werktätigen. Je nach Größe des Betriebes umfassen sie zehn bis zwanzig Mitarbeiter. Zu diesen Mitarbeitern gehören bewährte Propagandisten mit hohem fachlichem Können, leitende Wirtschaftskader, Neuerer der Produktion und Angehörige der Intelligenz. Die Leitung obliegt dem Werkdirektor.

Frage: Wie sind die Aufgaben des Lektorats jeweils zu lösen?

Heinz Menger: Durch die Lektorate soll eine qualitative Darstellung spezieller Probleme in der gesamten Propagandaarbeit erfolgen. Ausgehend von konkreten Problemen der Werktätigen in bestimmten Abteilungen und als Vorbereitung zur Lösung bestimmter ökonomischer Aufgaben arbeitet das Kollektiv des Lektorats allgemeinverständliche, populäre Darlegungen in Form von Vorträgen oder Lektionen aus. Die



Unser Gesprächspartner: Genosse Heinz Menger

Mitglieder des Lektorats halten dann diesen Vortrag oder diese Lektion vor dem entsprechenden Kreis von Produktionsarbeitern, Brigaden, Wirtschaftsfunktionären oder der Intelligenz. Wichtig ist, daß in jedem Vortrag der Zusammenhang zwischen politisch-ideologischer Erziehung und der Lösung bestimmter praktischer Aufgaben im Betrieb konkret nahegebracht werden. Der wichtigste propagandistische Gehalt des Lektorats besteht darin, den Zusammenhang zwischen der per-

sönlichen Arbeit zur Planerfüllung und der Politik zu erläutern. Wird die große Wirksamkeit des Lektorats erst von allen Mitarbeitern im Betrieb erkannt, so wird es zu einem unverkennbaren Freund und Helfer aller Kollektive, entwickelt Verständnis für große Aufgaben, festigt die sozialistischen Beziehungen zu unserem Staat.

Frage: Wird diese Hilfe in Anspruch genommen?

Heinz Menger: Das Kollektiv des Lektorats gibt sich nach Überwindung anfänglicher Schwierigkeiten große Mühe. Vielleicht ist es noch zu unbekannt, und darum werden wir noch nicht von den Kollegen selbst um Hilfe gefragt. Wir sind bestrebt, enge Verbindung zu den Kolleginnen und Kollegen aller Abteilungen zu schaffen, damit auch alle ihre Probleme berücksichtigt werden können. Natürlich sind wir nicht schlechthin ein qualifiziertes Kollektiv im Lektorat, das nur auf Fragen antwortet. Gegenwärtig haben wir uns die Aufgabe gestellt, die richtige Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit an betrieblichen Dingen zu erläutern. Damit wollen wir dazu beitragen, daß alle erkennen: Persönliches und gesellschaftliches Interesse stimmen in der sozialistischen Gesellschaft überein und bringen uns allen ökonomischen und politischen Nutzen.





„DAS VII. PARLAMENT DER FDJ findet uns nicht unvorbereitet“, sagt die Wicklerin Hedda Hilbig. „Wir freuen uns, daß zwei Freunde aus unserem Betrieb dort für uns auftreten. Ehrensache, daß wir in diesen Tagen im Blauhemd arbeiten und auch unsere Räume schmücken. Aber wir haben uns auch zur Qualifizierung und Verbesserung der Arbeit einiges vorgenommen. Vier Freunde unserer FDJ-Gruppe in der Gitterwickerei bereiten sich auf die Prüfung für das Abzeichen ‚Für gutes Wissen‘ vor. Zwei Freunde wollen Verbesserungen an dem PCC-Automaten ausknobeln, was eine Steigerung der Arbeitsproduktivität zur Folge haben wird. Zwei andere Freunde übernahmen ein technisches Thema für eine Gitter-Reck-Maschine, die bis Ende Juni funktionsfähig übergeben werden soll. Ein anderer Freund nimmt zur Stärkung der Verteidigungsbereitschaft an einem GST-Segelfluglehrgang teil, den er mit gutem Erfolg absolvieren möchte. Aber es gibt auch Verpflichtungen in bezug auf Verbesserung der Arbeitsmoral. Darüber wird dann an der Wandzeitung geschrieben. Außerdem freuen wir uns riesig auf den angekündigten Besuch ausländischer Jugendlicher in unserem Betrieb.“



## Zum VII. Parlament der Freien Deutschen Jugend

Zwei Delegierte unseres Betriebes werden dabei sein, wenn das VII. Parlament des Sozialistischen Jugendverbandes in unserem Berlin zur Beratung zusammentritt. Die Freie Deutsche Jugend wird öffentlich Rechenschaft über die Taten und Leistungen der ganzen Jugend unserer Republik ablegen.

Mit großen Erwartungen und Überlegungen gehen unsere Delegierten, die junge Arbeiterin Ute Kraft und der junge Diplomphysiker Ehrenfried Rohde, zum Parlament.

**Neue Wege müssen gefunden werden** **Nicht beim Wunsch stehen bleiben**

„Ich erwarte“, meint Ute Kraft, „daß neue Wege in unserer Arbeit gefunden werden, um die breite Masse der Jugendlichen zum aktiven Mitwirken am Aufbau des Sozialismus zu gewinnen. Der Jugendverband sollte mehr Einfluß unmittel-

nen, sondern wir müssen ihnen verantwortungsvolle Aufgaben übertragen, um sie dadurch stärker an den Sozialistischen Jugendverband heranzuziehen. Ich verspreche mir große Hilfe von den Beispielen in der Arbeit, die wir auf dem Parlament hören werden.“

Probleme der jungen Intelligenz und ihre Beziehungen oder ihr Verhältnis zum Sozialistischen Jugendverband, das sind Fragen, mit denen sich Ehrenfried Rohde in Vorbereitung des VII. Parlaments beschäftigt.

NIKITA CHRUSCHTSCHOW auf der Freundschaftskundgebung im WF anlässlich des VI. Parteitag der SED: „Es gibt keine Grenzen für die Qualität. Man kann den Sieg nur erringen, wenn man die Technik meistert. Alle diejenigen, die ihre Arbeit zum Wohle des Volkes verrichten, müssen noch mehr Anstrengungen unternehmen, müssen die Arbeitsproduktivität steigern. Das ist die Hauptsache. Dazu muß man die Wissenschaft und Kultur erringen, dazu braucht man nicht nur Muskelkraft, sondern gute Maschinen, Taktstraßen, Fließbandssysteme.“

stärker solche Formen der Arbeit wie Neuereraktivs, ehrenamtliche Konstruktionsbüros oder Zirkel jun-



# Neues aufspüren und durchsetzen

„Die Aufgaben und Ziele der FDJ im Betrieb entsprechen doch genau dem, was sich der junge Ingenieur oder Wissenschaftler vorgenommen hat — Neues aufzuspüren und durchzusetzen. Dazu gehören gleichermaßen fachliche Kenntnisse und ideologische Klarheit. Deshalb sollten wir in den FDJ-Organisationen

sozialisten fördern und dabei alle Absolventen einbeziehen. Neues aufspüren und durchsetzen, das darf nicht nur Wunsch bleiben. Darum sollten sich die jungen Absolventen im Betrieb fest mit der FDJ verbinden und sich nicht, wie oft die Meinung vertreten wird, einen guten ‚Abgang aus dem Jugendverband‘ sichern.

Es gibt noch viele Widerstände, konservatives Denken, eingefahrene Gewohnheiten und vieles mehr zu überwinden. Und mir scheint, das ist eine lohnende Aufgabe auch für die FDJ-Gruppen, für die junge Intelligenz in Entwicklung und Produktion. Das werden wir erreichen, wenn die jungen Absolventen einerseits mit dem Jugendverband und die FDJ-Organisation andererseits mit der jungen Intelligenz für die Erfüllung ökonomischer Aufgaben arbeitet.“

Das VII. Parlament der Jugend wird bestätigen, welche gesellschaftliche Kraft in der Jugend steckt und welche hohe politische Aufgabe sie zu lösen vermag.



„UNS ALLEN ZUM NUTZEN, WALTER ULBRICHT ZU EHREN.“ Auch die Knobler und Neuerer machen sich diese Worte zum Leitmotiv. Auf der Parteivortagung berichtete Genosse Richard Gläser aus dem Büro für Neuererwesen über die erreichten Erfolge. Die Arbeit mit den Neuerern, das ist konkrete Arbeit zur Durchsetzung des gesellschaftlichen Fortschritts. Sie dient der Erfüllung der ökonomischen Gesetze. Von den zur Zeit in unserem Werk wirkenden 72 Arbeitsgemeinschaften, deren Aufgabenstellung dem Plan der Neuerer entspricht, haben sich 26 Kollektive in diesem Jahr gebildet. Diese Kollektive, die sich aus 82 Arbeitern und 490 Angehörigen der Intelligenz zusammensetzen, bringen unserem sozialistischen Betrieb und damit uns allen einen hohen ökonomischen Nutzen. Bis zum 15. Mai dieses Jahres können wir bereits 1 470 000 DM Jahresnutzen verbuchen. Arbeit für den gesellschaftlichen Fortschritt ist Arbeit mit den Menschen. Darum steht an erster Stelle für die Wirksamkeit der Parteiorganisation die Einbeziehung der Neuerertätigkeit in die Leitungs- und Führungstätigkeit. Von großer Bedeutung ist selbstverständlich die Behandlung der eingereichten Verbesserungsvorschläge. Die Dauer und Gründlichkeit ihrer Bearbeitungszeit werden die schöpferische Mitarbeit des Werkkollektivs, die Initiative der Neuerer fördern, wenn sie möglichst kurz und unbürokratisch gehandhabt wird. Daran müssen wir noch arbeiten.

bar auf die Produktion ausüben, wobei den Jugendlichen seitens der leitenden Organe mehr Unterstützung als bisher zuteil werden muß. Leider gibt es in unserem Verband noch sehr viel sogenannte ‚Mittläufer‘, die oft nur Mitglieder der FDJ wurden, weil sie glaubten, dadurch mehr Vorteile im persönlichen Fortkommen zu haben. Von diesen Freunden sollten wir uns nicht tren-

AM 1. MAI 1963 wurde der Genosse Arnolf Anker als Aktivist ausgezeichnet. Er leitet die Gruppe Ökonomie in der Abteilung TT2 und hat wesentlichen Anteil an der Hebung des technisch-ökonomischen und politischen Niveaus der Abteilung. Neben seiner guten fachlichen Arbeit ist er aktiv in gesellschaftlichen Organisationen tätig.

Der 30. Juni dieses Jahres ist für uns alle doppelt bedeutungsvoll. Er ist nicht nur der Tag der Rechenschaftslegung über die Planerfüllung des ersten Halbjahrs, an diesem Tag begeht der von der Arbeiterklasse und allen fortschrittlichen Menschen verehrte Erste Sekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, der Genosse Walter Ulbricht, seinen 70. Geburtstag.

Als Arbeiter und Angehörige der technischen Intelligenz eines großen Betriebes der Hauptstadt unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates können wir unseren Glückwünschen für Genossen Walter Ulbricht keinen besseren Ausdruck verleihen als durch die allseitige Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes. (Aus dem Aufruf der Berliner Werkzeugmaschinenbauer)

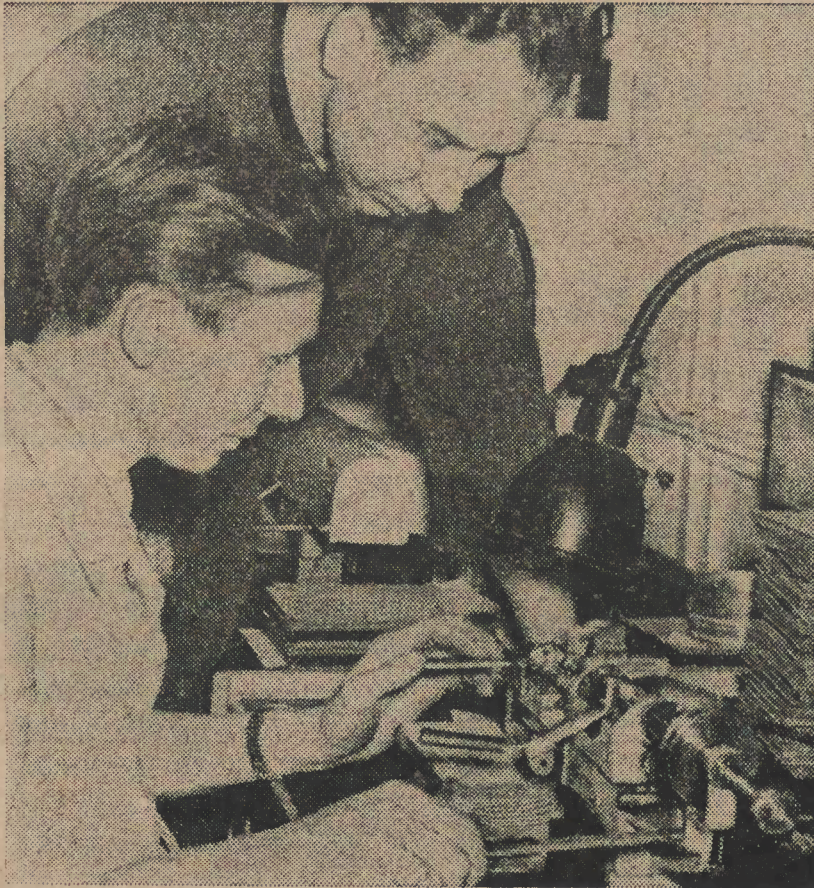


Vom Leser für den Leser geschrieben

# Erste Runde abgeschlossen

BKV wurde in BGL-Sitzung kontrolliert / Von 144 Verpflichtungen wurden 112 erfüllt

In der BGL-Sitzung am 16. Mai legte der Arbeitsdirektor Rechenschaft über die Erfüllung des BKV einschließlich des Frauen- sowie des Jugendförderungsplanes ab. Von insgesamt 144 Verpflichtungen wurden 32 Verpflichtungen nicht erfüllt.



## Unsere neue BGL

Nach abgeschlossener Wahl der Gewerkschaftsleitung liegt folgendes Ergebnis vor: Die Wahlbeteiligung betrug 96 Prozent. Alle nominierten Kandidaten wurden in die BGL gewählt.

Am 24. Mai 1963 konstituierte sich die neue Leitung. Einstimmig wurde Wolfgang Grzesko zum Vorsitzenden der BGL bestätigt. Stellvertreter ist Gertrud Göhlich. Die Funktion des Rats für Sozialversicherung hat Lisa Gilewski übernommen. Walter Krüger ist der Leiter der Kommiss-

### Schnappschüsse

Die „Messe der Meister von Morgen“ unseres Betriebes, die in der letzten Juniwoche in unserem Kulturhaus stattfindet, wird bereits vom Büro für Neuerer und von der FDJ vorbereitet.

Die in diesem Jahr bis zum 30. April realisierten Verbesserungsvorschläge führten zu einem Jahresnutzen von 784 796 DM. Im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres liegt der Nutzen um 128 165 DM höher.

Die durchschnittliche Bearbeitungszeit von Verbesserungsvorschlägen beträgt immer noch 13 Wochen, obwohl dafür zehn Wochen vorgesehen sind. (Im Werk für Signal- und Sicherungstechnik, Berlin, braucht man nur fünf Wochen.)

sion für Arbeitsschutz. Der Vorsitzende der Ständigen Produktionsberatung ist Erich Krüger. Für die Neue Technik zeichnen Henri Liedke und für die sozialistische Erziehung der Kinder Irmgard Meier verantwortlich. Für Arbeiterfragen in Westdeutschland ist Gerhard Remus zuständig, und die Neuererarbeit ist das Ressort von Alfred Hinüber. Als Vorsitzende der AGL Bildröhre fungiert Charlotte Riege und als Vorsitzende der Kommission für Wettbewerbe Stephan Autz. Willi Benneckenstein übernahm die Produktionsmassenarbeit, Hans Lohmann die Kulturarbeit, Lucia Sapiatz wurde die Vorsitzende der Kommission Arbeit und Löhne, Fritz Spilger übernahm die Arbeit mit sozialistischen Brigaden und Gemeinschaftsarbeit, Hannelore Templiner den Vorsitz der Kommission für Arbeiterversorgung. Gertrud Wegner leitet die Kommission Frauenarbeit und Horst Leihnsner die Kommission Schulung. Günter Wolff ist verantwortlich für die Konfliktkommission. Eveline Berger hat die Funktion als Jugendvertreter und Karl-Heinz Höhmann die des Hauptkassierers übernommen. Der Feriendienst liegt in den Händen von Ursula Konieczka. Ilse Albrecht hat zur Zeit keine Funktion inne, da sie bis September 1963 eine Schule besucht.

Ein Tempoverlust ist bei den Punkten zu verzeichnen, mit deren Hilfe wichtige Kennziffern unseres Planes erfüllt werden können. Es handelt sich um die Probleme der Erarbeitung und Einführung von Bestzeiten und Besttechnologien. Sie sind untrennbar verbunden mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten sowie mit dem Prinzip der materiellen Interessiertheit. Hier gilt es künftig, mehr als bisher die Massenkontrolle einzusetzen.

Wir wissen alle, daß die Erfüllung des Planes 1963 die Voraussetzung für den Plan 1964 ist. Wir wissen aber auch, daß wir bisher für den Plan 1964 noch drei Millionen DM Selbstkostensenkung offen haben. Es liegt an uns allen, an jedem einzelnen Gewerkschaftsmitglied, darauf zu achten, daß der BKV, das Gesetz des

Betriebes, in allen Leitungsebenen als ständiges Arbeitsmittel in den Mittelpunkt gerückt wird. Letztlich liegt das in unserem eigenen Interesse. So wie wir unser Betriebsgesetz erfüllen, so erfüllen wir unseren Plan. So wie wir unseren Plan erfüllen, geben wir unserem Staat die Mittel in die Hand, um unsere Bedürfnisse, die Bedürfnisse jedes einzelnen Werktätigen zu erfüllen.

Darum sollte in allen Gewerkschaftsgruppenversammlungen von den AGL sehr übersichtlich der Stand der BKV-Erfüllung dargelegt und diskutiert werden.

Dort, wo es Mängel, Schwierigkeiten und Untererfüllung gibt, sollten die Gruppen mit Hilfe des Kollektivs schöpferisch an die Lösung der Probleme herangehen. Die Kritik und der Elan der Gewerkschaftsmitglieder, das haben wir oftmals in der Vergangenheit bewiesen, können Berge versetzen. Außerdem haben uns die Marzahner Maschinenbauer ein gutes Beispiel gegeben. Uns allen zum Nutzen — Walter Ulbricht zu Ehren, das wollen wir besonders in den nächsten Wochen beweisen. Dann werden wir im II. Quartal bei der Kontrolle des BKV auch keine Lücke mehr aufzuweisen haben.

Günther Orsin

←  
KOLLEGE ELFRIED LIEDKE (im Vordergrund) gehört zu den besten Neuerern des Bereichs Vorfertigung. Seine zwölf Verbesserungsvorschläge brachten einen Nutzen von 66 000 DM. Am 1. Mai erhielt Elfried Liedke die staatliche Auszeichnung „Aktivist“. Wir gratulieren

Internationaler Kindertag

## Mein schlafend Kind

Wie ruhig doch dein Atem ist,  
Mein liebes schlafend Kind.  
Nun lächelst du. —  
Wo du jetzt wohl im Traume bist,  
Spielst du, glückliches Kind?

Ich brauche kein Licht, um dich zu sehen.  
Des weißen Mondes heller Schein,  
Er ist sehr kalt. —  
Kommt schnell, als könnt' er mich verstehen.  
Und dringt durch die Scheiben herein.

Auch ich war einst so klein wie du,  
Behütet von der Mutter Blick.  
Sie war allein. —  
Ich wollte träumen so wie du.  
Doch: Vater kam vom Kriege nicht zurück.

Wenn ich in meinem Bettchen lag,  
Da drang kein Abendschimmer in den Raum.  
Er war verdunkelt. —  
Und wenn ich nachts im Schläfe lag,  
Zerstörte ein heulend' Ton den Traum.

Weinend zog ich mich im Dunkel an  
Und folgte der Mutter in den Keller.  
Bomben krachten. —  
Unten sah ich die großen Leute an,  
Sie sahen den Blick und wurden stiller.

Sie sagten nicht ein einzig Wort,  
Ertrugen das Zerstören und das Sterben  
Und beteten. —  
Sie nahmen mir den Kindertraum fort,  
Zerbrachen ihn mit Schweigen zu Scherben.

Damit du, mein liebes, frohes Kind,  
Ungestört schlafen kannst und träumen.  
Werde ich —  
Und die Mütter, die überall sind,  
Keine Mühe und Opfer scheuen.

Doris Koch, ET 5-450  
Zirkel Schreibender Arbeiter



Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

# Unser WF im Film?

Amateurfilm als Ausdrucksmittel unserer Zeit  
Produktionspropaganda durch den Amateurfilm

Von Hans Joly, TT 4

(2. Fortsetzung und Schluß)

Wir haben Funktionäre im Betrieb, die uns im Rahmen des Möglichen unterstützt haben, soweit die Produktion nicht gefährdet wurde. Aber es gibt noch einige, die uns nicht für voll nehmen. Wir leben genau wie die Presse oder der Funk von dem Geschehen und der Mitarbeit der Menschen, um das darstellen zu können, was uns bewegt. Ein Film verliert seinen Wert, wenn der Betrachtende nicht das gleiche Erlebnis empfindet, das der Gestalter aus seinem Erleben darzustellen versucht.

Wie er die Technik dazu meistert, hängt von dem Grad seines Könnens ab oder der kollektiven Zusammenarbeit. Es gehört auch ein gewisses Maß von Einfühlungsvermögen dazu, ein Filmthema so zu gestalten, daß aus einem belehrenden Film ein unterhaltender wird oder aus einem Unterhaltungsfilm ein belehrender. Aber das sind Dinge, in die sich ein Zirkelkollektiv hineinarbeiten muß. Das erfordert Zeit und Verständnis. Es ist ein großer Teil an Freizeit, die der Filmamateur dafür opfert, um einen Film von der Idee bis zur Vorführung fertigzustellen. Wobei nicht die gedrehten Meter entscheidend sind. Dazu gehört nicht nur eine unbedingt notwendige Ausrüstung, sondern auch ein Raum, in dem er das gedrehte Material erst zu einem Film machen kann. Ein entwickelter Film ist immer noch nicht spiefertig. Er muß geschnitten werden. Die einzelnen Szenen und Einstellungen müssen auf Länge gebracht werden. Der Filmtitel wird auf besonderen Geräten angefertigt und gefilmt. Es werden Trickaufnahmen benötigt, die auch ihre Zeit benötigen. Das läßt sich aber nur in einem Raum machen, in dem man alles stehenlassen kann, da sich die Arbeit über mehrere Tage erstreckt. Wir haben zwar ein Kulturhaus, aber daß man für die Arbeit der Zirkel auch Räume benötigt, hat man bei dem Ausbau nicht beachtet. So haben wir die notwendigen Geräte in einem privaten Raum aufgebaut, bis die Angelegenheit geklärt ist.

So hoffen wir, daß unsere Arbeit, die schließlich nicht nur der Unterhaltung dient, Anklang findet, damit sie sich auch fruchtbringend in der Produktion auswirkt.

## Wüßten Sie schon...

... daß im Rahmen des „Köpenicker Sommer“ eine große Auswahl von Festveranstaltungen auf Sie wartet?

... daß der Zirkel Bildnerisches Volksschaffen „Textilarbeiten“ in Berlin-Friedrichshagen vier Tücher mit dem Thema „Köpenicker Sommer“ entworfen hat?

... daß sich alle Mal- und Zeichenzirkel des Stadtbezirks am Plakatwettbewerb zum „Köpenicker Sommer“ beteiligen?

... daß der Klubrat „Wendenschloß“ am 22. Juni 1963 ein großes Sommerfest an der Dahme veranstaltet?



**DIE RICHTEFESTFEIER** für unsere Bungalows in Neuhaus an der Ostsee gehört schon der Vergangenheit an. Alle Kräfte werden eingesetzt, um in einigen Wochen die ersten Feriengäste zu empfangen. Wir wünschen heute schon unseren Gästen frohe Ferientage. Demnächst veröffentlichen wir kleine Hinweise zur Mitnahme von Reisegepäck

## Fairneß auch nach dem Spiel

Das Benehmen der Siegermannschaft enttäuschte

Am 21. Mai spielte die Fußballmannschaft der Abteilung Vakuumtechnik gegen die der Abteilung Elektronenmikroskop auf dem Sportplatz „Birkenwäldchen“. Die Freunde aus der Vakuumtechnik unterlagen hoch mit 1:6 Toren. Dieses Ergebnis spiegelt eindeutig die Form der Spieler wider. Während die Mannschaft vom Elektronenmikroskop nicht nur technisch, sondern auch konditionsmäßig gegen einen um zwei Klassen besseren Gegner hätte spielen können, ohne dabei schlecht abzuschneiden, machte es sich bei den Spielern, von der Vakuumtechnik bemerkbar, daß sie in der Vergangenheit das Training mehr als vernachlässigt hatten. So etwas wirkt sich selbstverständlich auf die Stimmung und den Zusammenhalt aus.

Aus allem dem hätte man schließen können, daß das Team der Ab-

teilung Elektronenmikroskop wirklich in jeder Beziehung aus echten, fairen Sportlern besteht. Leider war das ein Trugschluß. Die anschließende kleine „Siegesfeier“, die keinem Sportler verübelt wird, hinterließ einen sehr ungünstigen Eindruck. Für die Zukunft wäre es gut, wenn auch bei derartigen kleinen Feierlichkeiten der Rahmen nicht überschritten wird. Schließlich vertritt auch diese Mannschaft die Interessen

unseres Betriebes, und ein gewonnenes Spiel berechtigt keinesfalls zu einem Benehmen, das wenig mit sportlichem Verhalten zu tun hat.

Noch einen kurzen Blick auf das Resultat der Mannschaft der TSG Oberschöneweide, Sektion Fußball. Am 19. Mai hatte sie die Freunde von Zepernick zum Gegner und gewann das Spiel mit 6:3 Toren.

Wolfgang Wiesner



## Unsere Schachaufgabe

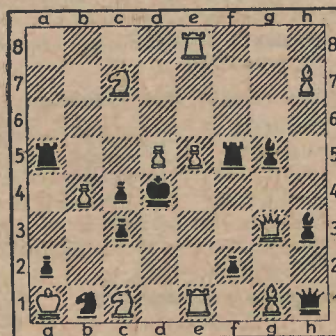
Otto Strerath, Hamburg, aus „Schach“, 1960  
Matt in zwei Zügen

Weiß: Ka1, Dg3, Te1, Te8, Lg1, Lh7, Sc1, Sc7, Bb4, d5, e5 (11 Figuren).  
Schwarz: Kd4, Dh1, Ta5, Tf5, Lg5, Lh3, Sb1, Ba2, c3, c4, f2 (11 Figuren).

Auflösung aus Nr. 20 (Comins Mansfield)

1. De8 Sx8 2. Lxf4 matt. 1. ... Sxe5+  
2. dxe5 matt. 1. ... Sxd4+ 2. Txd4 matt.

Müller, Sektion Schach



FILMAMATEUR HANS JOLY bei der Arbeit. Eine wahre Goldgrube könnte unser betrieblicher Filmzirkel sein, wenn er konkrete Aufträge bekäme

## Treffpunkt Kulturhaus

Dienstag, 4. Juni, 14.30: Probe Kindertanzgruppe; 14.30 und 16.30 Uhr: Kosmetikzirkel; 16.30 Uhr: Dramatischer Zirkel.

Mittwoch, 5. Juni, 16 Uhr: Tanztee im Terrassensaal mit Modenschau.

Donnerstag, 6. Juni, 20 Uhr: Einmaliges Gastspiel im WF-Kulturhaus des Ensembles „Semafor“, Theater der Rhythmen und Synkopen in einer deutsch-tschechischen Revue „Vom Tingeltangel zum Twist“, Eintrittskartenbestellungen unter Apparat 23 84.





Nr. 21

30. Mai 1963

### Kleine Chronik

In der Zeit vom 1. bis 28. Juni 1963 wird täglich, außer sonntags, in der Zeit von 9 bis 15 Uhr die Verlängerung der Betriebsausweise für das 2. Halbjahr 1963 im Personalbüro vorgenommen. Die Abteilungsleiter sind verpflichtet, eine alphabetische Liste aller anwesenden Kollegen ihrer Abteilung mit Angabe der Stammnummer, des Namens und Vornamens anzufertigen und sie zusammen mit den Ausweisen (ohne Schutzhülle) vorzulegen. Die Verlängerung erfolgt sofort bei der Abgabe. Die Verlängerung der Sonderausweise erfolgt zur gleichen Zeit.

Leiter des Personalbüros

WOHLBEHUTET von der Mutti, unternimmt Michael die ersten Schritte ins Leben. Daß sie stets behütet sind, dafür setzen wir täglich unsere Kraft am Arbeitsplatz ein



## TIP für SIE

### Erfrischen

Sonne, Luft, das erquickliche Schwimmbad, das alles können wir bei kluger Einteilung unserer Freizeit zur Genüge genießen. Bestimmt steht der Ausflug ins Grüne und ins Wasser an erster Stelle in Ihrem Pfingstprogramm. Also, bequeme Wanderschuhe bereitgestellt, Badeanzug, Sonnenbrille, das Sonnenschutzöl eingepackt und hinaus zur Mutter Natur. Diesmal möchten Sie sich bestimmt so recht erfrischen.

Unser liebes Berlin bietet dazu wie kaum eine andere Stadt reichlich Gelegenheit. Dampferfahrt oder Tierparkbesuch, ein Ausflug zum Müggelturm oder in die herrliche Umgebung Berlins, wir verlassen das Häusermeer und suchen draußen Erfrischung.

Doch darüber haben wir schon mehrfach geschrieben. Vielmehr möchte ich auf die ausreichende Erfrischung durch „grüne Kost“ hinlenken. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, und tanken Sie für Ihren Körper neben Sonne, Luft und Schwimmbad in jeder Menge Blattsalat, Schnittlauch, Radieschen, Kohlrabi. Diese Frühlingsgemüse haben unermessliche Vitamintwerte, sie erfrischen unseren Körper ebenso wie Sonne, Luft und Bad. Und mehr noch, diese aufbauenden Vitamine stabilisieren Ihre Gesundheit, machen widerstandsfähig und erhöhen Ihre Spannkraft. Und wenn Sie dazu noch von dem außerordentlich guten Angebot an Zitronen (Vitamin C) Gebrauch machen, dann können Sie erfrischt und froh dem Sommer entgegengehen.

Ihre Eva

# Ling liebt und kämpft

Interessante Titel aus der Buchreihe der deutsch-sowjetischen Freundschaft

Viel Freude bereiten den Lesern die Werke aus der Buchreihe der DSF. Für den Monat Mai ist ein besonders reizvoller Roman von Harry Thürk „Der Wind stirbt vor dem Dschungel“ den Freunden der DSF zugeordnet.

freiungskampf des malaiischen Volkes gegen die englische Kolonialherrschaft. Die Tage der Versklavung der sich ihrer nationalen Würde bewußt gewordenen Malaien sind jedoch bereits gezählt. Im Dschungel lauert der Tod auf jeden, der ihre Freiheit mit Füßen tritt.

Das bildschöne Mädchen Ling kämpft Seite an Seite mit den Tapfersten ihres Volkes und wird dabei schwer verwundet. Ihre Rettung durch einen englischen Arzt und die in ihr erwachende, alle Gefährnisse überwindende starke Liebe schildert Harry Thürk mit atemberaubender Spannung und ergreifender Eindringlichkeit.

In der Jahresreihe 1963 sind für die kommenden Monate weitere äußerst interessante Werke bereitgestellt. Im Juni erhalten Sie von Galina Nikolajewa „Großmutter

Wassilissa und die Wunder“, im Juli von Zdeněk Pluhar „Wenn Du mich verläßt“. Ein besonders beliebtes Buch um Frauen und Liebe erhalten wir mit den sowjetischen Erzählungen „Die Meergeborene“ im August.

## Bücherwurm empfiehlt

Dieser Roman von Heldentum, Leidenschaft, Gefahr und Liebe vereint den Reiz einer exotischen Welt und gefährlichen Situationen mit einer packenden politischen Aussage. Seine Helden stehen mitten in dem auf Leben und Tod geführten Be-

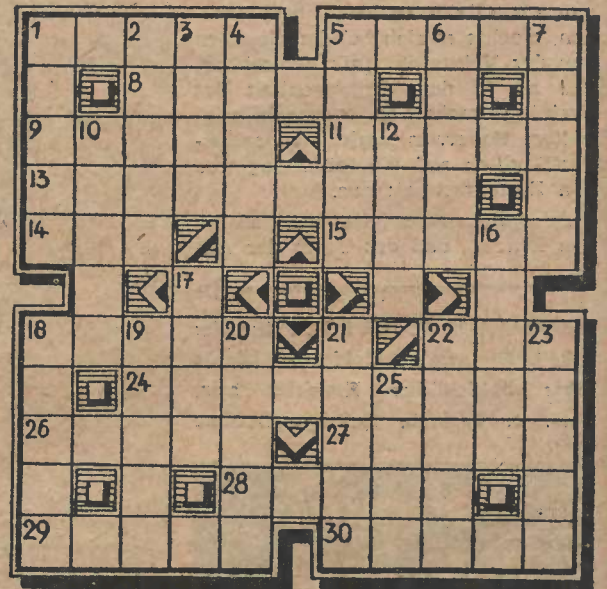
# ???

**Waagrecht:** 1. Stoffart, 5. eine Ölpflanze, 8. berühmter finnischer Läufer, 9. zweitgrößte der Samoainseln, 11. Ansiedlung, 13. Autor des Buches „Tom Sawyers Abenteuer“, 14. Bergücken in Niedersachsen, 15. linker Nebenfluß der Ruhr, 18. Staat im Himalaja, 22. Kosenname für Großmutter, 24. ein Fleischgericht, 26. Ölsäure, 27. Ort in der Mittelschweiz, 28. Lehre vom Licht, 29. Oxyde der Erdmetalle, 30. Bestandteil tierischer Öle und Fette.

**Senkrecht:** 1. Erdbrocken, 2. erstaunlich, ungeheuer, 3. Anhäufung von Fahrzeugen, 4. Nebenfluß der Donau in Rumänien, 5. Hanfart, 6. Fußbrücken, 7. Bodenbelag, 10. Tropenpflanze, 12. meteorologischer Begriff, 16. Bezeichnung, 17. Nennwert von Münzen, 18. griechische Sagengestalt, 19. Huftier, 20. feines Leinen- oder Baumwollgewebe, 21. Teil des Klaviers, 22. Stadt in Japan, 23. Tätigkeit des Wildes, 25. Ausdrucksform.

Auflösung aus Nr. 20

**Waagrecht:** 1. TASS, 5. Imam, 8. tetra, 9. Agon, 11. Uran, 13. Rosine, 15.



Lake, 16. Aus, 17. Ihle, 18. Lek, 19. Made, 20. Imme, 21. Opa, 23. Gans, 24. Amt, 26. Anna, 28. Zinnie, 30. Idol, 31. Gegner, 32. Irene, 33. Utah, 34. Erna. **Senkrecht:** 1. Trara, 2. Stoss, 3. Seni, 4. Fruehkonzert, 6. Mira, 7. Mine, 10. Gourmand, 11. Ulema, 12. Akademie, 14. nie, 18. legal, 22. Psi, 24. Anger, 25. Terra, 26. Ainu, 27. Nora, 29. Nonc.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteure: Margarete Diegeler und Aenne Heilmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerlei Tagliche Rundschau, Berlin W 8



## Woche vom 4. bis 8. 6. 1963

Essen zu 0,70 DM

**Dienstag:** Gemüseeintopf mit Fleisch  
**Mittwoch:** Leberknödel, Majoran-  
tunke, Salzkartoffeln, Kopfsalat  
**Donnerstag:** Schnitzel, Mischgemüse,  
Salzkartoffeln  
**Freitag:** Frische Wurst, Sauerkohl,  
Salzkartoffeln  
**Sonntag:** Eierkuchen mit Apfel-  
mus

Essen zu 1,- DM

**Dienstag:** Ungarischer Gulasch,  
Makkaroni, Pflaumenkompott  
**Mittwoch:** Deutsches Beefsteak,  
Mischgemüse, Salzkartoffeln, Kopf-  
salat

**Donnerstag:** Grüne-Bohnen-Eintopf  
mit Fleisch, Kirschen  
**Freitag:** Kaflerkamm, Sauerkohl,  
Salzkartoffeln

Essen zu 0,70 DM (Schonkost)

**Dienstag:** Gemüseeintopf mit Fleisch  
**Mittwoch:** Leberknödel, Majoran-  
tunke, Kartoffelbrei, Kopfsalat  
**Donnerstag:** Gedünstetes Kotelett,  
Möhren, Kartoffelbrei  
**Freitag:** Frische Wurst, Kartoffelbrei,  
Birnenkompott

Änderungen vorbehalten!

Werkküche